



# Elternkammer Hamburg

## Kurzinformation Nr. 1 / 2017

Mitteilungen der Elternkammer Hamburg über die Arbeit im Plenum, in den Ausschüssen und im Vorstand. Für alle Eltern, Elternvertreter/innen und Elternräte der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Hamburg.

## Liebe Leserinnen und Leser,

vor Ihnen liegt die erste Ausgabe der Kurzinformation der Elternkammer 2017, mit Wissenswertem rund um Schule.

Gleich zu Beginn des Jahres wurde die Hamburger Schulöffentlichkeit mit den Ergebnissen des Vorabiturs im Fach Mathematik konfrontiert. Dieser Sachverhalt wurde umgehend breit in den Medien diskutiert. Es folgten mehrere Verlautbarungen des Senats und der BSB. Auch die Elternkammer hat sich zügig dazu geäußert (siehe [Stellungnahme 657-06](#)). Sie zeigt darin auf, welche Problemlagen sie grundsätzlich rund um das Zentralabitur und das Fach Mathematik sieht.

Die öffentliche Diskussion ist perspektivisch richtig und wichtig, insbesondere, weil sie notwendigerweise die Mathematik-Ausbildung in Hamburger Schulen ab der Grundschule in den Fokus nimmt. Das Fach „Mathematik“ wird selbstverständlich ein zentrales Thema für die Elternkammer bleiben. Die aktuelle Diskussion hilft aber denjenigen Abiturientinnen und Abiturienten nicht, die 2017 ihr Abitur im Fach Mathematik schreiben werden. In den Diskussionen ist die Rede von einem „zu hohen Niveau“ und von „schlechter Vorbereitung“. Über allem schwebt das ewige (Vor-)Urteil, Hamburger seien „eh zu blöd für Mathematik“, das Hamburger Abitur „nichts wert“. Belegen lässt sich all das nicht, da kein Bundesland außer Hamburg eine Vorabitur-Klausur in dieser Art und Weise geschrieben hat und die gestellten Aufgaben nicht dem zentralen Aufgabenpool entspringen, sondern ihnen lediglich nachempfunden wurden. Allerdings hat die Diskussion engagierte Schüler/innen wie Lehrkräfte zu tiefst verunsichert und entmutigt. Ein denkbar schlechter Start in die nächste Runde!

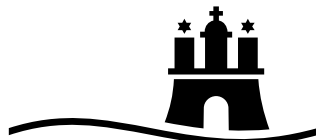
Mitglieder der Elternkammer haben sich mit zahlreichen Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern in Verbindung gesetzt, um zu ergründen, warum die Klausur aus deren Sicht so wenig erfolgreich war. Wir haben differenzierte Rückmeldungen erhalten: Die Klausur sei eher zu lang und nicht zu schwierig gewesen; die Übungsmaterialien passten nicht zu den tatsächlich gestellten Aufgaben; auch die Formulierungen der Aufgaben seien zum Teil nicht so verständlich gewesen wie die der Übungsaufgaben. Selbst ausgezeichnete Schülerinnen und Schülern hätten trotz einer BSB-genauen Vorbereitung erhebliche Schwierigkeiten mit der Klausur gehabt.

In einem Krisengespräch am 11. Januar hat der Vorstand der Elternkammer diese Erkenntnisse bei Herrn Rabe persönlich rückgemeldet und darauf hingewirkt, das die BSB eine gründliche Ursachenanalyse betreibt, die auch die Qualität der Klausur und der Vorbereitung mit in den Blick nimmt. Mehr Matheunterricht zu verordnen, ohne die Ursachen zu kennen, erscheint der Elternkammer zu kurz gegriffen (siehe Pressemitteilung zum Probeabitur). Um aus Fehlern lernen zu können, muss man diese kennen, das schließt auch die Konzeption der Klausur sowie die Vorbereitungsmaterialien mit ein.

Wir hoffen sehr, dass unser Engagement die Abiturientinnen und Abiturienten bei dem Gelingen ihrer Abiturl Klausur unterstützt und wünschen allen viel Erfolg bei ihrem Mathematik-Abitur 2017!

Antje Müller

*PS: Die nächste KI wird sich mit dem Thema Inklusion beschäftigen. Lesen Sie auf unserer Website dazu jetzt schon unser Positionspapier ([657-02 „Positionspapier Inklusion“](#)).*



# Elternkammer Hamburg

## Wahl eines neuen Vorstands der Elternkammer

In Ihrer ersten Sitzung im neuen Jahr am 17. Januar 2017 hat sich die Elternkammer Hamburg einen neuen Vorstand gewählt.

### Die Mitglieder:

Als Beisitzer wurde **Oliver Triquart** gewählt. Der Spezialist für Öffentlichkeitsarbeit und stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für „Lernen im Netz“ stieß bereits im alten Jahr zum Vorstandsteam; er wurde für Lili Gries nachgewählt, die aus dem Team ausscheiden musste. Oliver Triquart wurde aus seinem KER 42 (Eppendorf) für die Grundschulen in die Elternkammer delegiert.

Neuer Schriftführer ist **Axel Dreyer**. Abgeordnet aus dem Kreiselternrat 61 (Bergedorf), engagiert sich Axel Dreyer sehr für das Thema Inklusion. Er setzt sich dafür ein, dass jedes Kind, unabhängig von seinen individuellen Stärken oder Herausforderungen, Zugang zur bestmöglichen Bildung bekommt. Axel Dreyer ist für die Gymnasien in die Elternkammer delegiert.

Zur stellvertretenden Schriftführerin wurde **Claudia Wackendorff** aus dem Kreiselternrat 72 (Wilhelmsburg-Veddel) gewählt. Für Claudia Wackendorff ist die Arbeit im Vorstand der Elternkammer nicht neu, sie war im Jahr 2014 die Vorstandsvorsitzende der Elternkammer. Die engagierte Mutter, die für die Gymnasien in die Kammer delegiert wurde, organisiert unter anderem seit einigen Jahren die Beteiligung der Elternkammer am Hamburger Familientag. Da zwei ihrer drei Kinder an einer Stadtteilschule beschult werden, setzt sie sich auch für diese Schulform ein.

Als Finanzvorstand bestätigte die Elternkammer **Thomas Koester**, der seit drei Jahren mit sehr viel Erfahrung und Geschick die Finanzen der Elternkammer verwaltet. Thomas Koester, der aus dem Kreiselternrat 52 (Alstertal, Walddörfer) kommt, wurde für die Grundschulen in die Elternkammer delegiert.

Stellvertretende Vorsitzende ist – wie im vergangenen Jahr – **Antje Müller**, die zusammen mit dem neuen/alten Vorsitzenden **Marc Keynejad** aus dem Kreiselternrat 22 (Altona) in die Elternkammer für die Gymnasien delegiert wurde.

Ganz oben auf der Agenda soll allerdings die Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Elternvertretungen der Schulen stehen. Noch viel mehr als in der Vergangenheit soll die Behörde mit Feedback, Meinungen aber auch Anregungen aus der Elternschaft versorgt werden. Noch schneller umfangreicher sollen Eltern über die Arbeit der Elternkammer informiert werden.

Der Vorstand sieht einen wichtigen Schwerpunkt darin, Chancen und Aufgaben, die durch die Digitalisierung des Lernens auf unsere Schulgesellschaft zukommen, intensiv zu erarbeiten. Aus Sicht von Antje Müller und Marc Keynejad muss Schule sich nun dringend auf dieses Thema einlassen, von nationalen und internationalen Erfahrungen profitieren und eigene Erfahrungen machen.

---

## Beschluss: Schaffung einer rechtlichen Grundlage für Elternmitwirkung, solange Schülerinnen und Schüler eine staatliche Hamburger Schule besuchen.

Beschluss: [Stellungnahme 657-01 „Ü18“](#)

### Die Elternkammer beschließt in ihrer Sitzung am 17. Januar 2017:

Wir fordern die Schaffung rechtlicher Grundlagen, die eine Elternmitwirkung solange ermöglicht, wie die eigenen Kinder eine staatliche Hamburger Schule besuchen.



# Elternkammer Hamburg

## Stellungnahme zum Vorabi „Mathe“

Beschluss: [Stellungnahme 657-06](#) der Sitzung der Elternkammer am 17.01.2017

Im Zuge der nach den Bedingungen des Zentralabiturs durchgeführten Vorabiturklausuren wurden die Noten willkürlich nach oben gesetzt, weil der Notenschnitt extrem nach unten gesackt war. Hiermit wurde offen demonstriert, dass Noten der politisch motivierten Willkür eines Senators unterliegen können und nichts mehr mit objektiver Leistung zu tun haben. Das ist ein katastrophales Zeichen für die öffentliche Wahrnehmung Hamburgs Schulen und des Abiturs in Hamburg.

Objektiver wäre es gewesen, Themen die noch nicht im Unterricht behandelt wurden, aus der Wertung herauszunehmen.

Es liegt klar auf der Hand, dass das Mathedefizit nicht erst vor anderthalb Jahren erkannt wurde, als mit der Matheoffensive zum ersten Mal das Problem angegangen wurde. Dass es sich bei dem Mathedefizit nicht um eine Überraschung handelt, kann jeder interessierte Beobachter der Schulszene schon lange schlussfolgern.

### **Die Elternkammer fragt sich, warum es so lange gedauert hat, bis sich die Schulbehörde (über so viele unterschiedliche Regierungen hinweg) diesem Problem gestellt hat.**

Die Elternkammer Hamburg wirft der Schulbehörde hier eine falsche Prioritätensetzung vor. So lange auf dem Mathematik-Auge blind zu sein, muss kulturelle, politische und (in der BSB) strukturelle Gründe haben.

### **Was bisher fehlt, ist ein Krisenmanagement sowie angemessene „Lernstandkontrollen“ des Maßnahmenkatalogs (bezogen auf die Arbeit der Schulbehörde und Lehrer!).**

Liest man sich die Maßnahmenkataloge durch, dann wundert es einen nicht, dass es viele, viele Jahre dauern wird, bis sich etwas ändern wird. In diesen Maßnahmen spiegelt sich nirgendwo die gebotene Dringlichkeit wieder. Die vierte Mathestunde z.B. war bereits an den meisten Schulen umgesetzt!

Das „Zentralabitur“ ist seit 2009 in Planung. Warum wurden keine Hamburg weiten Vergleichsarbeiten in Mathematik von früh an eingeführt? Z.B. am Ende der 2. Klasse, am Ende der 4. Klasse, sowie Ende der 6. und 8. gerade in Mathematik muss ein bestimmter Übungs- und Leistungsstandard durchgehend über alle Klassenstufen sichergestellt werden, da hier Inhalte stärker als in anderen Fächern aufeinander aufbauen. Da kann man nicht erst in der 10. Klasse die Messlatte anlegen - um obendrein seit Jahren passiv festzustellen, dass die Ergebnisse dort bereits ziemlich schlecht sind.

Wäre dies bereits geschehen, wären die Schülerinnen und Schüler sicher nicht in ein derartiges „Loch“ gefallen.

Die im Brief an die Schulleiter vorgeschlagenen Maßnahmen zeigen in erschreckender Weise, wie stumpf im heutigen System das Schwert der Schulverwaltung ist. Den selbstverwalteten Schulen wird es überlassen, im bürokratisch langsamen Trott dem riesigen Schuldampfer einer Kurskorrektur um ein paar wenige Grad abzurufen. Ebenso ist nicht geklärt, wovon all diese Maßnahmen finanziert werden sollen. Eine „Umfinanzierung“ gefährdet in den Schulen bereits etablierte Systeme, was eine Umsetzung der Mathemaßnahmen weiter erschweren dürfte. Das ist viel zu langsames Behördenhandeln.

### **Die Maßnahmen der Schulbehörde setzen nicht am Anfang des Problems an: die Matheförderung gehört in der Grundschule erheblich verbessert.**

Schon seit Jahren klagen die Schulleitungen weiterführender Schulen über die Lernrückstände ihrer neuen Fünftklässler – und das nicht nur in KESS 1/2-Regionen. Erkennbar getan hat sich hier bisher aber nichts. Allein ein Fachlehrer pro Jahrgangsstufe, bzw. entsprechende Fortbildungen allein wird nicht reichen, um die Probleme in den Grundschulen zügig in den Griff zu kriegen.

Die Elternkammer Hamburg kann in den bisherigen Maßnahmen keine wirkliche Lösung des Mathe-Problems erkennen. Wir fordern eine grundlegende Untersuchung der Umstände: Lehrpläne, Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte, Didaktik und Methodik, Förderung, Individualisierung, Unterrichtsausfall.



# Elternkammer Hamburg

## Veranstaltungen

### **Einladung an Elternräte, Klassenelternvertretungen und interessierte Eltern Veranstaltung zur „Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule“**

Die Elternfortbildung am LI lädt zur Elternveranstaltung „Eltern-Schule-Schulentwicklung“ zur Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule am Mittwoch, 22.2.2017, 19 – 21:30 Uhr, in das Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) ein.

**Kontakt:** Andrea Kötter-Westphalen, Tel: 040 428842-674, E-Mail: [andrea.koetter@li-hamburg.de](mailto:andrea.koetter@li-hamburg.de)  
Anmeldung unter: [www.li.hamburg.de/elternfortbildung](http://www.li.hamburg.de/elternfortbildung)

---

## Zeugnissorgen? ReBBZ anrufen!

Es ist wieder soweit: Am 27. Januar 2017 erhalten rund 240.000 Schülerinnen und Schüler in Hamburg ihre Halbjahreszeugnisse. Sie enthalten wichtige Hinweise auf die Entwicklung der schulischen Leistungen in der Einschätzung der Lehrerin bzw. des Lehrers. Für alle Eltern, Schülerinnen und Schüler, denen das Zeugnis Probleme und Sorgen bereitet, haben die Regionalen Bildungs- und Beratungszentren (ReBBZ) der Schulbehörde einen telefonischen Zeugnisdienst eingerichtet.

Erfahrene Schulpsychologen, Sozialpädagogen und Lehrkräfte stehen mit fachkundigem Rat bereit und können helfen, Ursachen für die schulischen Schwierigkeiten zu finden und Wege aus einer Krisensituation aufzeigen. Die Beratung ist vertraulich und auf Wunsch auch anonym.

Die Beraterinnen und Berater sind von **Mittwoch, 25. bis Freitag, 27. Januar 2017, jeweils in der Zeit von 8.30 bis 16.00 Uhr unter der Telefon (040) 428 99 20 02** erreichbar.

Zusätzlich bieten die ReBBZ unter [schueler-zeugnisdienst@bsb.hamburg.de](mailto:schueler-zeugnisdienst@bsb.hamburg.de)

---

## Impressum

Herausgeber: Elternkammer Hamburg  
Geschäftsstelle p. A. BSB,  
Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg  
Tel.: 040/428 63-35 27  
Fax: 040/428 63-47 06  
E-Mail: [info@elternkammer-hamburg.de](mailto:info@elternkammer-hamburg.de)  
Web: [www.elternkammer-hamburg.de](http://www.elternkammer-hamburg.de)

Verantwortlich i. S. d. P.: Christian Eim,  
Schriftführer der Elternkammer  
Geschäftsstelle p. A. BSB,  
Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg

Die EKH-Kurzinformation wird von der Poststelle der BSB in 10 Druckexemplaren an alle Hamburger Schulen für alle Mitglieder des Elternrats sowie an das Lehrerkollegium/Schulleitung verteilt. Die EKH-Kurzinformation finden Sie auch auf unserer Homepage.

Druck: Behördendruckerei der BASFI